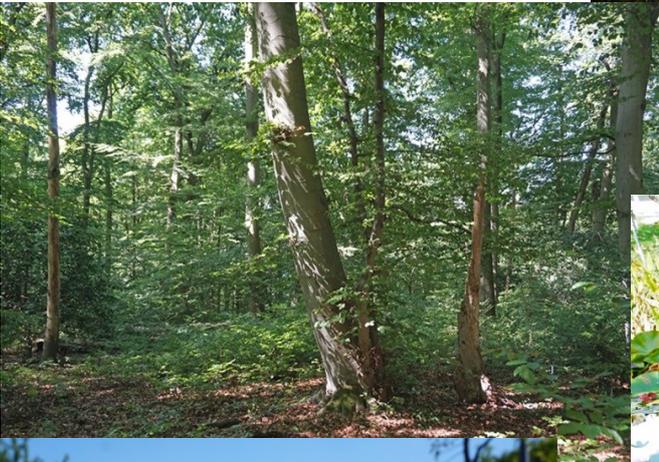


Naturinventar Bettingen 2017



GEMEINDE
BETTINGEN

Naturinventar Bettingen 2017

Herausgeber: Gemeinde Bettingen
Talweg 2
4126 Bettingen
www.bettingen.bs.ch

Projektbearbeitung: GEO Partner AG, Basel

Projektleitung: Regula Winzeler (GEO Partner AG)

Sachbearbeitung: Katrin Rudmann, Regula Winzeler (GEO Partner AG)

Fotos: Susanna Walser (Naturschutzkommission Bettingen),
Katrin Rudmann (GEO Partner AG, Obj. 11.09, 11.13,
55.11, 55.12, 55.15, 55.17, 77.03)

Regula Fischer Wiemken (Gemeinde Bettingen,
Obj. 66.03)

Übersichtsplan Naturobjekte: Jauslin Stebler AG, Liestal

Fertigstellung Inventar: Februar 2018

Druck: Merkel Druck AG, Riehen

Inhalt

1. Einleitung	4
1.1 Ausgangslage und Vorhaben	4
1.2 Auswahl der Naturobjekte und Gliederung nach Lebensräumen	4
1.3 Bezeichnung und Nummerierung der Naturobjekte.....	6
1.4 Vorgehen zur Kartierung und Beurteilung der Naturobjekte.....	7
1.5 Literaturverzeichnis.....	8
2. Naturinventar mit Objektblättern	9
2.1 Übersichtsliste mit den Naturobjekten, gegliedert nach Lebensräumen	9
2.2 Die Naturobjekte im Lebensraum Wälder und Waldränder.....	11
2.3 Die Naturobjekte im Lebensraum Fließgewässer und Weiher	25
2.4 Die Naturobjekte im Lebensraum Feldgehölze und Hecken	30
2.5 Die Naturobjekte im Lebensraum Obstgärten	36
2.6 Die Naturobjekte im Lebensraum Wiesen, Weiden und Rasen.....	45
2.7 Die Naturobjekte im Lebensraum Geotope (Geologische Aufschlüsse und Dolinen)	63
2.8 Die Naturobjekte im Lebensraum Siedlungsraum (Trockenbiotope / Trockenmauern, Ruderalflächen)	66

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage und Vorhaben

Das Naturinventar aus dem Bettinger Naturkonzept von 2001 sollte aktualisiert werden. Im Rahmen von Vorarbeiten wurden deshalb die rund 50 Naturobjekte aus diesem kommunalen Inventar digitalisiert und auf einem Plan dargestellt. Zudem wurde im gleichen Massstab ein „Überschneidungsplan“ erstellt, in welchem die sich teilweise überschneidenden kommunalen Naturobjekte, die Naturobjekte des kantonalen Inventars der schutzwürdigen Naturobjekte und die kantonalen Biodiversitätsförderflächen (BFF) dargestellt sind. Der Überschneidungsplan und das Naturkonzept 2001 sind die Grundlagen für die Aktualisierung bzw. Neubearbeitung des Naturinventars Bettingen 2017.

Im Gegensatz zum Naturkonzept 2001, welches Naturschutzkonzept und Naturinventar in einem Bericht zusammenfasste, werden diesmal Naturinventar und Natur- und Landschaftsschutzkonzept in separaten Berichten erarbeitet, da nur Letzteres vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt genehmigt werden muss. Der vorliegende Bericht beinhaltet das Naturinventar. Dieses ist ein Biotopinventar, enthält also die Beschreibung und Beurteilung der Lebensräume ohne Artenlisten. Das Naturinventar bildet die Grundlage für die anschliessende Erarbeitung des Natur- und Landschaftsschutzkonzepts 2018.

1.2 Auswahl der Naturobjekte und Gliederung nach Lebensräumen

Auswahl der Naturobjekte

An einer Begehung/Besprechung mit der Arbeitsgruppe „Naturinventar“ der Naturschutzkommission Bettingen wurden die Grundsätze für die Auswahl der Naturobjekte gemeinsam diskutiert und festgelegt. Darauf basierend wurde eine Objektliste mit ca. 90 Naturobjekten erstellt. Diese Liste wurde von der Arbeitsgruppe auf knapp 60 Objekte reduziert.

Anhand dieser Objektliste von knapp 60 Naturobjekten wurde das Naturinventar erarbeitet. Im Verlauf der Kartierungsarbeiten zeigte sich, dass einzelne Objekte nicht mehr existieren oder ihren Naturwert verloren haben; sie wurden weggelassen. Ökologisch wertvolle Flächen, die während der Kartierarbeiten gefunden wurden, sind als neue Objekte ins Inventar aufgenommen. Das Naturinventar enthält nun 58 Naturobjekte. In diesen 58 Objekten sind die im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte enthaltenen Objekte weitgehend berücksichtigt, die kantonalen und kommunalen Biodiversitätsförderflächen sind alle enthalten. Dabei sind aber die Flächen nicht immer deckungsgleich. Teilweise liegt an den Standorten der Objekte des Bettinger Naturinventars 2017 bereits ein Objekt aus dem kantonalen Inventar oder eine Biodiversitätsförderfläche, die aber meistens nicht deckungsgleich sind. Viele Biodiversitätsförderflächen erhalten nationale und/oder kommunale Beiträge, die sich ebenfalls nicht auf die exakt gleiche Fläche beziehen. Zudem hat sich die Situation seit den Aufnahmen für das kantonale Inventar verändert, und die kommunalen Flächen wurden teilweise nach anderen Gesichtspunkten ausgesucht wie diejenigen des kantonalen Inventars.

Gliederung der Naturobjekte

Die Naturobjekte wurden nach folgenden Lebensräumen gegliedert:

Objektnummern	Lebensraumtyp
11.01 – 11.14	Wälder und Waldränder
22.01 – 22.05	Fliessgewässer und Weiher
33.01 – 33.06	Feldgehölze und Hecken
44.01 – 44.09	Obstgärten
55.01 – 55.18	Wiesen, Weiden und Rasen
66.01 – 66.03	Geotope (Geologische Aufschlüsse und Dolinen)
77.01 – 77.03	Siedlungsraum (Trockenbiotope/Trockenmauern, Ruderalflächen)

Nachfolgend wird die Auswahl der Naturobjekte in ausgewählten Lebensräumen kurz kommentiert.

11 – Wälder und Waldränder

Die Waldfläche wurde im Vergleich zum Naturkonzept 2001 reduziert. Die im Inventar enthaltene Waldfläche soll einen repräsentativen Querschnitt durch die verschiedenen Waldtypen darstellen. Da Wald prinzipiell durch das Bundesgesetz über den Wald (Waldgesetz, WaG) flächenmässig gut geschützt ist und ohne Rodungsbewilligung Wald nicht abgeholzt werden darf, ist es nicht zwingend, alle ökologisch interessanten Waldflächen ins Naturinventar Bettingen aufzunehmen.

Waldflächen, die nur aufgrund ihres Flechtenreichtums im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte erfasst sind, wurden nicht zwingend berücksichtigt. Flechten werden stark durch die Luftqualität und durch klimatische Faktoren beeinflusst. Selbst wenn ein Waldstück mit den entsprechenden flechtentragenden Bäumen ins Inventar aufgenommen wird, garantiert dies noch keinen Schutz für die Flechten, da die Waldnutzung die Flechten nicht fördern kann. Dies im Gegensatz zu beispielsweise den Pflanzenarten einer Magerwiese, die durch eine angepasste Nutzung geschützt oder gefördert werden können.

Wälder sind für Bettingen prägend. Mit neun Wäldern und fünf Waldrändern (14 Naturobjekte von insgesamt 58 Naturobjekten) ist der Lebensraum Wälder und Waldränder angemessen vertreten.

22 – Fliessgewässer und Weiher

Fliessgewässer und Weiher gibt es in Bettingen aufgrund des Karstgebiets (Dinkelberg) kaum welche. Die drei kleinen Bäche Bettingerbach, Bach Wilengraben und Bach Chrischonatal sowie die Quelle des Rusbachs und die künstlich angelegten Weiher der Chrischonaklinik wurden ins Naturinventar aufgenommen.

33 – Feldgehölze und Hecken

Bei den Feldgehölzen und Hecken wurden primär die grösseren Gehölze und Hecken ins Inventar aufgenommen. Kleine Gehölze wurden weggelassen, obwohl auch sie eine wichtige ökologische Funktion (zum Beispiel als Trittsteinbiotope zur Vernetzung von Lebensräumen) innehaben können. Einzelbäume sollten nur aufgenommen werden, wenn sie von spezieller historischer Bedeutung als Einzelbaum oder ausserordentlich landschaftsprägend sind. Ins Inventar wurden effektiv keine Einzelbäume aufgenommen.

44 – Obstgärten

Die Obstgartenobjekte im aktuellen Inventar umfassen einen grossen Teil der Obstbäume der Gemeinde, jedoch nicht alle. Auch hier wurde – in Anlehnung an das Naturkonzept Bettingen von 2001 – eine Auswahl getroffen. Obstgärten sind ökologisch äusserst wertvoll und ein landschaftsgestaltendes Element. Obstgärten sind prägend für die Gemeinde Bettingen. Da es in Bettingen eine Vielzahl von Obstgärten gibt, ist es vertretbar, eine angemessene Auswahl zu treffen. In den 58 Naturobjekten sind neun grössere Obstgärten enthalten. Die Obstgärten sind aufgrund der kommunalen Beiträge für Hochstammobstbäume Biodiversitätsförderflächen.

55 – Wiesen, Weiden, Rasen

Bettingen zeichnet sich durch viele ökologisch wertvolle Wiesentypen aus, einige davon sind als Biodiversitätsförderflächen ausgeschieden und werden von den beiden Landwirten entsprechend bewirtschaftet. Es wurden 18 Wiesen und Weiden ins Naturinventar aufgenommen.

66 – Geotope (Geologische Aufschlüsse und Dolinen)

Als Beispiele für geologische Aufschlüsse bzw. Steinbrüche wurden die ehemaligen Steinbrüche Seckingergrube und Lenzenweg aufgenommen.

Im Naturkonzept 2001 war bei den Geotopen eine Vielzahl von Dolinen aufgenommen und zusammengefasst als Sammelobjekt dargestellt worden. Stellvertretend für die Dolinen in Bettingen wurde für das Inventar 2017 die grösste Doline ausgewählt.

77 – Siedlungsraum (Trockenbiotop/Trockenmauern, Ruderalflächen)

Unter dem Begriff Siedlungsraum sind verschiedene, üblicherweise im Baugebiet vorkommende Lebensräume zusammengefasst. Dabei kann es sich um Trockenbiotop oder Ruderalflächen in Rabatten oder um Trockenmauern handeln.

1.3 Bezeichnung und Nummerierung der Naturobjekte

Bezeichnung

Die Bezeichnung der Naturobjekte setzt sich jeweils aus einer Nummer, einem Lebensraumtyp und einem Flurnamen zusammen. So ist am Objektnamen direkt erkennbar, um welchen Lebensraumtyp es sich beim Objekt handelt und in welchem Gebiet es liegt (zum Beispiel Hecke Baiergasse). Bei Objekten, die bereits im Bettinger Naturkonzept 2001 enthalten waren, ist der dort verwendete Flurname übernommen worden.

Nummerierung

Bei der Nummerierung der Objekte wird die Struktur mit Gliederung nach Lebensraumtypen wie im Naturkonzept 2001 angewendet. Zur Unterscheidbarkeit der alten und neuen Objektnummern werden Nummern von 11.xx bis 77.xx verwendet. Innerhalb eines Lebensraumtyps sind die Objekte entsprechend ihrer Lage im Gemeindegebiet von West nach Ost durchnummeriert.

Der ursprünglich mit der Nummer 6 bezeichnete Lebensraumtyp Feld ist im vorliegenden Inventar nicht mehr enthalten. Die Feldwege wurden nicht mehr berücksichtigt, und die meisten Böschungen des Naturkonzepts 2001 existieren nicht mehr als schützenswerter Lebensraum. Die einzige noch berücksichtigte Böschung wurde in den Lebensraumtyp Wiesen, Weiden und Rasen integriert.

Beim Objektbescrieb (Objektblätter) wird die Nummer aus dem Naturkonzept 2001 erwähnt, falls das Objekt damals erfasst worden ist. Die Objekte müssen aber nicht zwingend in der Fläche übereinstimmen. Ein Objekt des vorliegenden Inventars kann auch nur ein Teil eines Objekts des Naturkonzepts 2001 sein.

Die Nummern der Biodiversitätsförderflächen entsprechen der Vertragsnummer der Leistungsvereinbarung zwischen den Landwirten und der Gemeinde Bettingen. Einige Objekte sind kantonale Biodiversitätsförderflächen ohne kommunale Beiträge. Bei diesen Objekten wird im Inventarblatt die kantonale BFF-Objektnummer angegeben und dies in Klammern vermerkt.

1.4 Vorgehen zur Kartierung und Beurteilung der Naturobjekte

Die Naturobjekte wurden in den Monaten Juni bis Juli 2017 aufgesucht und bezüglich ihres Zustands und ihrer Entwicklung seit der letzten Aufnahme 2001 beurteilt. Bei Flächen, die nicht im kommunalen Naturkonzept Bettingen 2001, sondern nur im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte enthalten sind, wurde die Entwicklung seit 2008/2009 (ungefähres Aufnahmedatum der kantonalen Objekte) beurteilt. Für die Beurteilung wurden verschiedene Quellen herangezogen, insbesondere das Bettinger Naturkonzept 2001 [1], das kantonale Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte (Kanton Basel-Stadt, [2]) und der Bericht Biomonitoring 2015 [3], der die Biodiversitätsförderflächen beschreibt. Neben der Beurteilung des Zustandes und der Entwicklung wurde der Perimeter der Objekte überprüft und gegebenenfalls angepasst. Teilweise wurden auch Objekte zusammengelegt oder Sammelobjekte gemäss Naturkonzept Bettingen 2001 in einzelne Objekte aufgeteilt.

Im Gegensatz zum Naturkonzept 2001, welches Naturschutzkonzept und Naturinventar in einem Bericht zusammenfasste, handelt es sich beim Bettinger Naturinventar 2017 um ein reines Naturinventar im Sinne eines Biotopinventars. Es wurde der Zustand des Lebensraumes und seiner Entwicklung beurteilt, jedoch keine umfassenden oder vollständigen Artenlisten mit Hinweisen auf Rote Liste-Arten etc. erstellt. Der Hauptfokus lag dabei auf den Pflanzen. Tiere werden nur partiell thematisiert.

Objektblatt

Pro Naturobjekt wurde ein Objektblatt mit folgenden Rubriken erstellt:

[Nr.]	[Objektname (Hinweis auf Lebensraumtyp und Flurname)]
Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	[Nr.], sofern existierend
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	[Nr. (Name)], sofern existierend
Biodiversitätsförderfläche:	[Nr. (Name)], sofern existierend
Lebensraum: [Name]	
[Bild des Naturobjektes]	
Beschreibung: [Beschreibung des Zustands und der charakteristischen Merkmale des Objekts]	
Entwicklung seit 2001: [Beurteilung des Zustands im Vergleich zum Bettinger Naturkonzept 2001 und/oder zum kantonalen Naturinventar der schutzwürdigen Naturobjekte 2011, teilweise mit Berücksichtigung des Berichts Biomonitoring Bettingen 2015]	

1.5 Literaturverzeichnis

Nachfolgend sind die wichtigsten konsultierten Quellen aufgeführt:

- [1] Gemeinderat Gemeinde Bettingen: Bettinger Naturkonzept 2001 mit Übersichtsplan zu den Naturobjekten, erstellt durch Marcel Amstutz Ökoberatung
- [2] Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Stadtgärtnerei (Hrsg.): Unbekannte Schätze vor der Haustür – Ergebnisse des Naturinventars im Kanton Basel-Stadt. Schlussbericht zum Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte im Kanton Basel-Stadt. Autoren / Redaktion: Dr. Y. Reisner, Stadtgärtnerei Basel und Matthias Plattner, Hintermann & Weber AG, 2011 sowie Daten gemäss Geoportal Kanton Basel-Stadt (www.geo.bs.ch)
- [3] Gemeinderat Gemeinde Bettingen: Biomonitoring 2015 – Bericht. Erstellt durch Marcel Amstutz Ökoberatung, mit Unterstützung von Dr. Michael Zemp, 18. Juni 2015 / 6. November 2015
- [4] Gemeinde Bettingen: Übersicht Naturobjekte (kantonale Naturobjekte, kommunale Naturobjekte, Biodiversitätsförderflächen), Plan im Massstab 1:5'000, erstellt durch GEO Partner AG und Jauslin Stebler AG, Stand 26. April 2017
- [5] Gemeinde Bettingen: Vergleichstabelle der kommunalen Naturobjekte (gemäss Naturkonzept Bettingen 2001) und der kantonalen Naturobjekte (gemäss kantonalem Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte) mit ihrer Bedeutung. Erstellt von GEO Partner AG, auf Basis der von der Gemeinde Bettingen und vom Kanton zur Verfügung gestellten Tabellen, Stand 12. Mai 2017
- [6] Sibylle Meyrat, Arlette Schnyder: Bettingen – Geschichte eines Dorfes. Friedrich Reinhardt Verlag, 2011
- [7] Franziska Infanger: St. Chrischona (BS), in: Quellen in der Region Basel, www.biogeography.unibas.ch

2. Naturinventar mit Objektblättern

2.1 Übersichtsliste mit den Naturobjekten, gegliedert nach Lebensräumen

11 – Wälder und Waldränder

11.01	Wald Im Winkel
11.02	Waldrand Im Reuberg
11.03	Wald Im Linsberg
11.04	Wald In der Allmend
11.05	Wald Im Kaiser
11.06	Wald In der Stelli
11.07	Wald St. Chrischona Kaiserweg
11.08	Waldrand Im Kaiser Nordost
11.09	Wald Chrischonatalweg
11.10	Waldrand Chrischonatalweg
11.11	Waldrand Britzigerweg
11.12	Waldrand Inzlingerweg
11.13	Wald St. Chrischona
11.14	Wald Am Wilengraben

22 – Fliessgewässer und Weiher

22.01	Bettinger Bach
22.02	Bach Chrischonatal
22.03	Bach Wilengraben
22.04	Weiher Chrischonaklinik
22.05	Quelle Ruschbach

33 – Feldgehölze und Hecken

33.01	Hecke Schiessstand
33.02	Hecke Baiergasse
33.03	Hecke Am Stangenrain
33.04	Hecke Im Chrischonatal
33.05	Hecke Hinter den Rüttenen
33.06	Hecke Am Wyhlengraben (bei Weiher Chrischonaklinik)

44 – Obstgärten

44.01	Obstgärten Im Tal
44.02	Obstgärten Zwischen Bergen
44.03	Obstgärten Auf dem Buechholz
44.04	Obstbäume Im Fadeck
44.05	Obstbäume In der Stelli
44.06	Obstbäume Am Stangenrain
44.07	Obstbäume Chrischonabodenweg
44.08	Obstgarten Im Chrischonaboden
44.09	Obstgarten St. Chrischona

55 – Wiesen, Weiden und Rasen

55.01	Wiese Im Winkel/Talweg
55.02	Wiese Schiessstand
55.03	Wiese Im Lauber
55.04	Waldwiese Buchgasse
55.05	Wiese Waldrand Lauber
55.06	Wiese Buchweg
55.07	Wiese Im Lenzen
55.08	Wiese An der Riese
55.09	Wiese Buchholzweg/Lenzenweg
55.10	Wiese Lenzenweg/Birackerweg
55.11	Wiese Biotop Südhang Kaiser
55.12	Wiese Fadeck
55.13	Wiese Am Wyhlenweg
55.14	Wiese Ob der Leimgrube
55.15	Wiesenböschung Chrischonarain
55.16	Wiese Im Chrischonatal
55.17	Weide Hinter den Rüttenen
55.18	Weide Am Wilengraben

66 – Geotope (Geologische Aufschlüsse und Dolinen)

66.01	Ehemaliger Steinbruch Lenzenweg
66.02	Ehemaliger Steinbruch Seckingergrube
66.03	Doline Am Wyhlengraben

77 – Siedlungsraum (Trockenbiotope/Trockenmauern, Ruderalflächen)

77.01	Ruderalfläche Im Wenkenberg
77.02	Trockenbiotop Parkplatz Gartenbad
77.03	Trockenbiotop Büntenweg

2.2 Die Naturobjekte im Lebensraum Wälder und Waldränder

11.01 Wald Im Winkel

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	1.1
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	433 (Horngrabenweg/Ausserbergweg) und 438 (Im Winkel)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Eichenreicher Buchen-Laubmischwald mit verschiedenen Ausbildungen des Waldmeister-Buchenwaldes. Zwischen vielen stattlichen Buchen immer wieder einzelne grosse Eichen. Stellenweise hallenartiger Wald mit krautigem Unterwuchs und wenig Jungwuchs. Stellenweise dichter Jungwuchs, vor allem von Buchen, und Gebüsche. Immer wieder Totholz vorhanden in Form von liegenden Baumstämmen und Ästen, welches Lebensraum für Käfer und weitere Insekten bietet. Bei der Begehung am 1. Juni 2017 wurde ein Schwarzspecht gesichtet.

Entwicklung seit 2001: Als Lebensraum immer noch intakt und gleichwertig wie 2001. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

11.02 Waldrand Im Reuberg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.2

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 647 (Schiessplatz Waldrand Süd)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Im südlichen Teil stark ausgelichteter Waldrand mit einheimischen Sträuchern und Bäumen, welche stark von Brombeeren, Gemeiner Waldrebe, Schmerwurz und anderen Kletterpflanzen überwachsen sind. Die Krautschicht kann sich darunter nicht richtig entfalten. Sommerflieder/Buddleja (invasiver Neophyt) ist als Einzelstrauch vorhanden. Im nördlichen Teil grenzt der Waldrand an die Magerwiese beim Schiessstand. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte ist dieser Standort Lebensraum der Zauneidechse.

Entwicklung seit 2001: Im Objekt 1.2 des Naturkonzepts 2001 wird der Waldrand nur als Reptilienlebensraum erwähnt. Zur Struktur des Lebensraums wurden keine Angaben gemacht. Deshalb ist eine Beurteilung der Entwicklung der Lebensraumausprägung hier nicht möglich. Damit der heutige Strukturreichtum erhalten bleibt, müssen die aufgekommenen Brombeeren und anderen Kletterpflanzen regelmässig entfernt werden.

11.03 Wald Im Linsberg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.5

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 460 (Linsberg)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Vielfältiger, trockener Waldmeister-Buchenwald. Stellenweise alte, stattliche Buchen, dazwischen einzelne Eichen sowie stehendes und liegendes Totholz (Lebensraum für Käfer und andere Insekten). Stellenweise relativ lichter Wald, stellenweise dicht aufkommender Jungwuchs von Buchen, immer wieder Stechpalmen. Im südöstlichen Teil liegt eine Schlagfläche, die Raum für licht- und wärmebedürftige Pflanzen und Tiere bietet. Dort haben sich Brombeeren (invasiv) und Robinien (invasiver Neophyt) stark ausgebreitet. Der Waldrand und die Schlagfläche sind ein Reptilienlebensraum. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte kommen im Gebiet über 20 verschiedene Schneckenarten vor, darunter auch die schweizweit stark gefährdete Schöne Landdeckelschnecke.

Entwicklung seit 2001: Als Lebensraum immer noch intakt, enthält vermutlich mehr Robinien als 2001. Der südöstliche Waldrand wurde wahrscheinlich nach 2001 ausgelichtet. Damit wurde mehr Lebensraum für licht- und wärmebedürftige Pflanzen und Tiere geschaffen. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

11.04 Wald In der Allmend

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.4

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 450 (In der Allmend)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Vielfältiger Buchenwald mit einzelnen mächtigen Buchen und Eichen sowie einigen Nadelbäumen. Stellenweise viel Unterwuchs von Jungbäumen und einheimischen Sträuchern, stellenweise aber auch relativ dunkel und mit nur wenig Unterwuchs. Immer wieder liegendes Totholz (Lebensraum für Käfer und weitere Insekten). Die Waldränder sind strukturreich und ausgelichtet. Sie bieten einen Lebensraum für lichtbedürftige Pflanzen und Tiere. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte war dieses Gebiet 2008/2009 Lebensraum von zahlreichen Schneckenarten, darunter auch die kantonal stark gefährdete Faltenrandige Schliessmundschnecke.

Entwicklung seit 2001: Als Lebensraum immer noch intakt und wertvoll. Keine Änderung gegenüber 2001. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

11.05 Wald Im Kaiser

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.6

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 456 (Im Kaiser) und 497 (Riesiwegli)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Sehr vielfältiger, trockener Laubmischwald mit viel Unterwuchs von krautigen Pflanzen, einheimischen Sträuchern und Jungwuchs von Bäumen. Immer wieder stehendes und liegendes Totholz (Lebensraum für Käfer und andere Insekten, welche Nahrung für Spechte und andere Vögel sind). Grossflächige ausgelichtete Gebiete bieten Lebensraum für licht- und wärme-liebende Pflanzen und Tiere wie Reptilien und Tagfalter. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte wurde neben einigen kantonal gefährdeten Pflanzenarten die in der Schweiz stark gefährdete Schöne Landdeckelschnecke gefunden. Unterhalb des Biotops Am Kaiser befindet sich eine neue Holzschlagfläche. Einige Robinien (invasive Neophyten) sind vorhanden. Angrenzend an Objekt 55.08 stark ausgelichteter vielfältiger Waldrand. Grosser Buchsbestand, der vom Buchsbaumzünsler stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Entwicklung seit 2001: Sehr dynamischer, wertvoller Lebensraum, in dem immer wieder relativ starke Pflegeeingriffe stattfinden. Als Lebensraum immer noch intakt. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

11.06 Wald In der Stelli

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.7

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 445 (Monotropa Fünfeichenweg) und
448 (Fünfeichenweg – Stelliweg)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Eichenreicher Waldmeister-Buchenwald mit vielen mächtigen alten Eichen und Buchen. Immer wieder stechpalmenreiche Gebüsche im Unterwuchs, aber stellenweise nur wenig Jungwuchs von Bäumen. Immer wieder liegendes Totholz (Lebensraum für Käfer und andere Insekten). Der an eine Weide angrenzende Waldrand südlich des Fünfeichenwegs ist nicht gestuft. Grosse Bäume bilden ein dunkles Dach, Büsche im Unterwuchs fehlen deshalb fast vollständig. Der Waldrand wird auch durch die Kühe der angrenzenden Weide als Unterstand genutzt. An den Ästen der Bäume sind Frassspuren der Kühe sichtbar. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte kommen im Gebiet der kantonal stark gefährdete Kahle Fichtenspargel und mehrere Orchideenarten vor. Auch einige kantonal vom Aussterben bedrohte, teilweise auch schweizweit vom Aussterben bedrohte oder gefährdete Flechtenarten wurden 2008/2009 hier gefunden.

Entwicklung seit 2001: Als Lebensraum im Grossen und Ganzen immer noch intakt und wertvoll. Der Waldrand südlich des Fünfeichenwegs ist aber strukturarm und weist kaum mehr Unterwuchs auf, da er vom Vieh der angrenzenden Weide als Unterstand genutzt wird und die Pflanzen stark abgefressen werden. Um die Waldrandvegetation zu erhalten, müsste der Abstand des Weidezauns zum Waldrand vergrössert werden.

11.07 Wald St. Chrischona Kaiserweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 457 (St. Chrischona, Kaiserweg)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Relativ dichter Wald mit mächtigen Buchen und Eichen und viel Jungwuchs, vor allem von Buchen. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte Lebensraum von über zehn kantonal vom Aussterben bedrohten Flechtenarten und Revier von sieben Fledermausarten, welche fast alle kantonal oder schweizweit gefährdet sind.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt war im Naturkonzept 2001 nicht enthalten. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte standen die Fledermäuse und Flechten im Fokus, Pflanzen wurden keine kartiert. Deshalb ist hier kein Vergleich der heutigen mit der damaligen Lebensraumausprägung möglich.

11.08 Waldrand Im Kaiser Nordost

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.6

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 645 (Im Kaiser, Nordost)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Schön gestufter, strukturreicher Waldrand mit einheimischen Sträuchern und Bäumen. Der nördlichste Teil wurde vermutlich früher ausgelichtet als der südliche Teil, die Bäume und Sträucher sind im nördlichen Teil schon wieder relativ gross und auch weniger strukturreich. Der Waldrand ist südostexponiert und bietet einen Lebensraum für licht- und wärmeliebende Tiere und Pflanzen. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte ist dieser Standort Lebensraum der Zauneidechse.

Entwicklung seit 2001: Im Objekt 1.6 des Naturkonzepts 2001 wird dieser Waldrand nicht explizit beschrieben. Deshalb ist eine Beurteilung der Entwicklung der Lebensraumausprägung seit 2001 nicht möglich.

11.09 Wald Chrischonatalweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 465 (Chrischonatal, Waldrand) [Name im kantonalen Naturinventar doppelt vergeben]

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Im südlichen Teil hallenartiger Buchenwald mit vielen noch relativ jungen und schlanken Buchen und nur wenigen stattlicheren Exemplaren. In diesem Teil praktisch kein aufkommender Jungwuchs und nur wenig Totholz. Im nördlichen Teil sehr dichter Jungwuchs. Der Waldrand beim Chrischonatal ist relativ strukturreich mit einem gut ausgebildeten, breiten Krautsaum, der aber viele Brennnesseln (Stickstoffzeiger) aufweist.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt war im Naturkonzept 2001 nicht enthalten. Deshalb ist hier kein Vergleich der heutigen mit der damaligen Lebensraumausprägung möglich.

11.10 Waldrand Chrischonatalweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 499 (Chrischonatal, Waldrand West)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: An vielen Stellen gestufter, strukturreicher Waldrand mit einheimischen Sträuchern und Bäumen wie Vogelkirsche, Feldahorn, Wolliger Schneeball, Hasel und Brombeere. Schöner, vielfältiger Krautsaum, der in einen Ackerrandstreifen und im nördlichen Teil in die angrenzende wertvolle Magerwiese 55.16 übergeht. Die Blüten der Kräuter im Krautsaum, der Brombeeren und der anderen Sträucher bieten Nektar für nektarsaugende Insekten wie Tagfalter an.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt ist im Naturkonzept Bettingen 2001 nicht enthalten. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte wird dieser Waldrand 2008/2009 zusätzlich zum Pflanzenreichtum als Reptilienlebensraum erwähnt. Dieser wertvolle Lebensraum ist erhalten geblieben. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

11.11 Waldrand Britzigerweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 501 (Chrischonatal, Waldrand Britzigerweg)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Strukturreicher Waldrand mit einheimischen Sträuchern und Bäumen wie Hainbuche, Spitzahorn, Weissdorn, Schwarzdorn, Buche sowie den beiden lokal stark gefährdeten Purgier-Kreuzdorn und Faulbaum. Der Krautsaum geht in die angrenzende wertvolle Magerwiese 55.16 über. Im Krautsaum finden sich gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte ebenfalls lokal stark gefährdete Arten wie Schmerwurz, Warzige Wolfsmilch oder Schopfiger Hufeisenklee.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt ist im Naturkonzept Bettingen 2001 nicht enthalten. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte wird dieser Waldrand 2008/2009 zusätzlich zum Pflanzenreichtum als Reptilienlebensraum erwähnt. Dieser wertvolle Lebensraum ist erhalten geblieben. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

11.12 Waldrand Inzlingerweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.8

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 500 (Waldrand Inzlingerweg)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Im oberen, südlichen Teil schön gestufter Waldrand mit einheimischen Sträuchern und Bäumen wie Feldahorn, Wolliger Schneeball, Hasel und Hagebuche. Der Krautsaum ist grosszügig breit, enthält aber stellenweise viele üppig wachsende Brennnesseln, was auf einen hohen Stickstoffgehalt des Bodens hinweist. Im unteren, nördlichen Teil des Chrischonatal stehen dichte Sträucher bis zum Wegrand, die eine geschlossene Wand bilden und nicht viel Licht hindurchlassen. Hier finden lichtbedürftige Arten keinen günstigen Lebensraum.

Entwicklung seit 2001: Dieser Waldrand ist im Naturkonzept 2001 als Teil eines sehr grossen Waldstücks beschrieben. Aus den damaligen Bemerkungen zum Waldrand geht nicht hervor, welche Stellen genau gemeint waren. Deshalb ist hier keine Beurteilung der Entwicklung seit 2001 möglich. Der Lebensraum ist im südlichen Teil intakt und in seiner Ausprägung wertvoll.

11.13 Wald St. Chrischona

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.8

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 467 (Nasser Grund)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Relativ feuchter Buchenmischwald mit vielfältigem Unterwuchs. Immer wieder liegendes Totholz (Lebensraum für Käfer und andere Insekten). Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte zeichnet sich das Gebiet durch das Vorkommen einiger kantonal gefährdeter Pflanzenarten und einem relativ grossen Reichtum an Mollusken aus.

Entwicklung seit 2001: Als Lebensraum immer noch intakt und wertvoll. Keine Änderung gegenüber 2001. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

11.14 Wald Am Wilengraben

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 1.9
2001:

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 443 (Wyhlengraben/Grenze),
451 (Chrischonaklinik, Am Wyhlengraben) und
454 (St. Chrischona Ost, Landesgrenze)

Lebensraum: Wälder und Waldränder



Beschreibung: Sehr vielfältiger Waldmeister-Buchenwald. Je nach Lage eher trocken oder feuchter. Stellenweise viele Eichen, an einigen Orten auch grosse Edel-Kastanienbäume. Immer wieder Totholz (Lebensraum für Käfer und andere Insekten). Der Waldrand angrenzend an die Weide unterhalb der Chrischonaklinik ist gestuft und naturnah gepflegt. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte grosser Flechtenreichtum mit einigen schweizweit gefährdeten oder vor allem kantonal vom Aussterben bedrohten Flechtenarten. 2008/2009 wurden auch viele Schneckenarten gefunden.

Entwicklung seit 2001: Als Lebensraum immer noch intakt und wertvoll. Keine Änderung gegenüber 2001. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

2.3 Die Naturobjekte im Lebensraum Fließgewässer und Weiher

22.01 Bettinger Bach

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 2.1

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 49 (Bettingerbach oben)

Lebensraum: Fließgewässer und Weiher



Beschreibung: Anfang des offenen Bachlaufs des knapp 1 m breiten Bettingerbachs. Am unverbauten, naturnahen Ufer stehen einheimische Gehölze. Das umgebende Land wird landwirtschaftlich und als Freizeitgärten direkt bis an den Bach genutzt; es gibt keine Pufferzone zwischen Bach und Nutzung.

Entwicklung seit 2001: Der Bach ist als Lebensraum erhalten geblieben, eine Aufwertung mit einer breiteren Pufferzone, wie bereits im Naturkonzept 2001 erwähnt, wäre aber wünschenswert gewesen.

22.02 Bach Chrischonatal

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 2.2

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 500 (Waldrand Inzlingerweg)

Lebensraum: Fliessgewässer und Weiher



Beschreibung: Der Bach wird im Wald beim Rüteneuweg gefasst und verläuft eingedolt im Chrischonatal, bis er unten im Tal nahe der Grenze zu Deutschland an die Oberfläche tritt. Kleines, naturnahes Bächlein am Waldrand, an die artenreiche Extensivwiese 55.16 angrenzend. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte Lebensraum einiger Molluskenarten und des schweizweit gefährdeten Feuersalamanders.

Entwicklung seit 2001: Der Bach ist prinzipiell als Lebensraum erhalten geblieben. Beim Austritt aus dem Boden wird das Wasser in eine alte Badewanne als Viehtränke geleitet. In diesem Bereich kann es zu einem unerwünschten Nährstoffeintrag in den Bach durch das Vieh kommen. Im Naturkonzept 2001 wird vor allem die Fauna beschrieben, welche im vorliegenden Inventar nicht bewertet wurde. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte war das Bächlein Teil eines viel grösseren Objekts, das den ganzen Waldrand am Inzlingerweg umfasst. Deshalb ist auch eine genauere Beurteilung der Entwicklung des Pflanzenbestandes nicht möglich.

22.03 Bach Wilengraben

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 2.3

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 48 (Wilengraben West)

Lebensraum: Fließgewässer und Weiher



Beschreibung: Kleines, knapp 1 m breites Waldbächlein natürlicher Ausprägung im Wyhlengraben unterhalb der Chrischonaklinik, das ganzjährig Wasser führt. Das Bächlein weist eine natürliche Bachsohle und unterschiedliche Strömungsverhältnisse auf. Das Bachbett ist stark zugewachsen von jungen einheimischen Bäumen und Sträuchern.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt war im Naturkonzept 2001 nur als Teil eines Sammelobjekts erfasst. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte standen 2008/2009 die Mollusken und Libellen im Fokus, Pflanzen wurden keine kartiert. Deshalb ist hier kein Vergleich der heutigen mit der damaligen Lebensraumausprägung möglich.

22.04 Weiher Chrischonaklinik

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 10 (Weiher Chrischonaklinik)

Lebensraum: Fließgewässer und Weiher



Beschreibung: Grosszügige Anlage im Garten der Chrischonaklinik, bestehend aus fünf künstlich angelegten Weihern. Die Weiher sind umgeben von einem naturnahen Garten mit Grünflächen und Sträuchern. Durch den Garten verlaufen schmale Mergelwege. Die Weiher sind wertvoller Lebensraum für Amphibien. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte leben in den Weihern sechs Amphibienarten. Diese sind alle kantonal gefährdet, die Erdkröte und der Fadenmolch auch schweizweit.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt war im Naturkonzept 2001 nicht enthalten. Seit der Beschreibung 2008/2009 sind die Weiher als Lebensraum erhalten geblieben.

22.05 Quelle Ruschbach

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 2.3

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 451 (Chrischonaklinik, Am Wyhlengraben)

Lebensraum: Fliessgewässer und Weiher



Beschreibung: Quelle des Ruschbachs, der gleich nach seinem Ursprung als naturnahes Bächlein auf deutschem Boden Richtung Wyhlen fliesst. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte kommen in der Quelle die Gemeine Erbsenmuschel und die Quell-Erbsenmuschel vor. Beide sind nicht gefährdet.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt war im Naturkonzept 2001 nur als Teil eines Sammelobjekts erfasst. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte ist die Quelle Teil eines grösseren Waldstücks, in dem nur die Flechten und Mollusken beurteilt wurden, welche im vorliegenden Inventar nicht erfasst wurden. Eine Beurteilung der Entwicklung ist deshalb nicht möglich.

2.4 Die Naturobjekte im Lebensraum Feldgehölze und Hecken

33.01 Hecke Schiessstand

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 3.1

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 209 (Schiessstand Bettingen)

Lebensraum: Feldgehölze und Hecken



Beschreibung: Hecke entlang des seitlichen Schutzwalls des Schiessstandes. Im nördlichen Teil waldartig, ca. 5 m breit, mit einheimischen Bäumen und Sträuchern. Im südlichen Teil schmaler, mit vielen Robinien und im Krautsaum mit vielen Goldruten (beides invasive Neophyten).

Entwicklung seit 2001: Dieser Lebensraum hat sich seit 2001 stark verändert. Der im Naturkonzept 2001 beschriebene untere Teil der Hecke existiert heute nicht mehr. Im oberen Teil haben sich Neophyten ausgebreitet und schmälern den Wert der Hecke. Sie stellen auch eine Gefahr für die angrenzende, wertvolle Magerwiese 55.02 dar.

33.02 Hecke Baiergasse

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 3.3

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 538 (Hecke Baiergasse)

Lebensraum: Feldgehölze und Hecken



Beschreibung: Artenreiche Baum- und Strauchhecke mit vielen einheimischen, standortgerechten Arten sowie einem schattigen Krautsaum. Schöne grosse Feldahorne. Die Hecke steht an einer sehr steilen Böschung direkt beim Dorf, etwas unterhalb des Waldrands.

Entwicklung seit 2001: Die Hecke ist als wertvoller Lebensraum erhalten geblieben. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

33.03 Hecke Am Stangenrain

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	3.4
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	537 (Am Stangenrain)
Biodiversitätsförderfläche:	500 (Stangenrain Hecke)

Lebensraum: Feldgehölze und Hecken



Beschreibung: Vielfältige Baum- und Strauchhecke mit einheimischen, standortgerechten Arten wie Feldahorn, Hasel, Schwarzdorn, Weissdorn und einem relativ artenreichen Krautsaum. Im Krautsaum finden sich gemäss dem Bericht Biomonitoring 2015 vor allem auf der Ostseite gegen den Acker hin nur wenige Arten magerer Standorte, eine Steigerung wäre hier wünschenswert. Die Hecke bietet Lebensraum und Nahrung für Vögel, Reptilien, Insekten und Säugetiere und ist an diesem Standort ein landschaftsvernetzendes Element.

Entwicklung seit 2001: Die Gehölze haben sich sehr gut entwickelt und sind stark gewachsen. Der Krautsaum zeigt auf der Westseite ebenfalls eine gute Entwicklung mit mehr Pflanzenarten sowie auch mit mehr Wiesenblumen im Vergleich zu 2001. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

33.04 Hecke Im Chrischonatal

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	3.5
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	547 (Chrischonatal, Hecke)
Biodiversitätsförderfläche:	420 H (Chrischonatal/Hecke)

Lebensraum: Feldgehölze und Hecken



Beschreibung: Vielfältige Baum- und Strauchhecke mit gut entwickelten, einheimischen, standortgerechten Arten wie Wolligem Schneeball, Hasel, Schwarzdorn, Weissdorn. Der Krautsaum geht auf der artenreicheren Nordseite fliegend in die angrenzende, extensiv genutzte Wiese über. Auf der Südseite gegen den angrenzenden Acker ist der Krautsaum weniger artenreich. Die Hecke bietet Lebensraum und Nahrung für Vögel, Reptilien, Insekten, insbesondere Heuschrecken, und Säugetiere und ist an diesem Standort ein landschaftsvernetzendes Element.

Entwicklung seit 2001: Die Gehölze haben sich sehr gut entwickelt und sind stark gewachsen. Der Krautsaum hat sich auf der Nordseite ebenfalls gut entwickelt, könnte aber noch artenreicher werden.

33.05 Hecke Hinter den Rüttenen

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	3.6
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	220 (Hinter den Rüttenen, Bettingen)
Biodiversitätsförderfläche:	450 H (Hohe Strasse / Hecke)

Lebensraum: Feldgehölze und Hecken



Beschreibung: Baum- und Strauchhecke zwischen Wegrand und Viehweide (früher extensive Wiese). Dominante Eschen mit Feldahorn, Rosen, Liguster, Schwarzdorn dazwischen. Der Krautsaum wurde gemäss dem Bericht Biomonitoring 2015 durch Ansaat gefördert. Er enthält den Zottigen Klappertopf und einige Wiesenblumen.

Entwicklung seit 2001: Vermutlich wurde der untere Teil der ursprünglichen Hecke gerodet. Dafür wurde entlang des obersten Teils des Fusswegs bis zur Hohen Strasse ein neues Stück Hecke angelegt. Die Gehölze sind stark gewachsen. Der Krautsaum hat sich durch Ansaat gut entwickelt. Die angrenzende Weide wurde bis 2016 als extensive Wiese genutzt, dient heute aber als Weide. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

33.06 Hecke Am Wyhlengraben (bei Weiher Chrischonaklinik)

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 3.7

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 10 (Weiher Chrischonaklinik)

Lebensraum: Feldgehölze und Hecken



Beschreibung: Vielfältige, relativ dichte Baum- und Strauchhecke mit einheimischen, standortgerechten Arten wie Wolligem Schneeball, Feldahorn, Liguster, Eingrifflichem Weissdorn. Die Hecke grenzt an einen Mergelweg. Die Sträucher sind gegen den Weg teilweise relativ stark beschnitten und bilden eine Wand. Der Krautsaum ist deshalb nur schmal. Zwischen den Sträuchern wachsen viele (invasive) Brombeeren, welche die Sträucher teilweise überwachsen. Darunter sind gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte allerdings auch zwei kantonal gefährdete Arten.

Entwicklung seit 2001: Die Hecke ist als Lebensraum erhalten geblieben. Eventuell hat ihr Struktureichtum gegen den Weg hin etwas abgenommen. Die Brombeeren könnten überhand nehmen, sofern sie nicht zurückgeschnitten werden.

2.5 Die Naturobjekte im Lebensraum Obstgärten

44.01 Obstgärten Im Tal

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 4.1 und Sammelobjekt 4.4

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Zerstreute Restbestände der früher verbreiteten Hochstamm-Obstgärten mit vielen grossen, alten Bäumen, teilweise absterbenden oder bereits toten Bäumen. Ergänzt durch eine stattliche Anzahl von in den letzten Jahren in mehreren Reihen gepflanzten Jungbäumen. Die alten Bäume im oberen Talbereich werden vom Schwarzspecht aus dem angrenzenden Wald besucht. Zwischen den Baumbeständen landwirtschaftlich genutztes Land und Privatgärten.

Entwicklung seit 2001: Im Vergleich zum Naturkonzept 2001 sind einige Bäume ganz verschwunden und andere abgestorben. Dafür wurden andernorts Jungbäume gepflanzt, sodass insgesamt die Anzahl Obstbäume vermutlich zugenommen hat. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

44.02 Obstgärten Zwischen Bergen

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:

4.2

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Restbestand des alten, hochstämmigen Kern- und Steinobstbestandes mit grossen alten, teilweise absterbenden oder bereits toten Bäumen. Der Obstgarten weist immer wieder Lücken auf, die durch neu gepflanzte Jungbäume gefüllt wurden. Zwischen den Obstbaumreihen liegen Privatgärten.

Entwicklung seit 2001: Einige Bäume sind abgestorben, dafür wurden Jungbäume gepflanzt. Insgesamt hat sich die Anzahl Bäume seit 2001 nicht gross verändert. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

44.03 Obstgärten Auf dem Buechholz

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 4.3 und Sammelobjekt 4.4

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 629 (Obstgarten Buchholzweg)

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Hochstamm-Obstbaumgärten mit einem grösseren flächigen Garten, einigen Obstwiesenstreifen und Einzelbäumen. Dazwischen grössere baumlose Äcker und Weiden. Im grossen Obstbaumgarten viele alte Bäume, gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte mit einem grossen Flechtenreichtum. Von den Flechten sind die meisten kantonal vom Aussterben bedroht. An anderen Stellen neben den alten Bäumen viele neu gepflanzte Jungbäume in Reihen.

Entwicklung seit 2001: Einige Bäume sind verschwunden, dafür wurden andernorts Jungbäume gepflanzt. Es gibt heute aber weniger grosse, alte wertvolle Bäume.

44.04 Obstbäume Im Fadeck

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 4.4

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Zwei in jüngerer Zeit neu gepflanzte Hochstammobstbaumreihen sowie einige alte Einzelbäume. In der einen Baumreihe wurden alte Bäume ersetzt, die andere Reihe wurde neu angelegt. Zurzeit überwiegt der Anteil an kleinen, jungen Bäumen.

Entwicklung seit 2001: Einige Bäume sind verschwunden, dafür wurden andernorts Jungbäume gepflanzt, sodass die Anzahl Bäume vermutlich zugenommen hat. Es gibt aber weniger grosse alte Bäume als 2001. Die Anlage hat das Potenzial, mit zunehmendem Alter der Bäume zu einem wertvollen Obstbaumbestand als Lebensraum für Tiere zu werden.

44.05 Obstbäume In der Stelli

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 4.4

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Reste einer Hochstammobstbaumreihe mit alten Bäumen am Waldrand sowie eine neu gepflanzte Baumreihe unterhalb der alten. Die vielen Jungbäume bieten zurzeit noch weniger wertvollen Lebensraum für Tiere oder auch Flechten als die alten Bäume. Die Grundlage für eine gute Entwicklung des Gebiets ist jedoch gelegt.

Entwicklung seit 2001: Ungefähr die Hälfte der alten Bäume ist verschwunden, dafür wurden im unteren Teil des Gebiets Jungbäume gepflanzt, so dass sich die Anzahl Bäume erhöht hat. Es gibt aber weniger grosse, alte Bäume als 2001. Die Anlage hat das Potenzial, mit zunehmendem Alter der Bäume zu einem wertvollen Obstbaumbestand als Lebensraum für Tiere zu werden.

44.06 Obstbäume Am Stangenrain

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 4.4

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Eine in jüngerer Zeit vollständig neu gepflanzte Obstbaumreihe sowie eine Baumreihe mit wenigen alten und absterbenden Bäumen, ergänzt durch einige Jungbäume, sowie ein grosser Einzelbaum. Unternutzung als Viehweide. Zurzeit überwiegt der Anteil an kleinen, jungen Bäumen. Der Obstbaumgarten befindet sich im (Wieder-)Aufbau.

Entwicklung seit 2001: Die Anzahl Obstbäume ist durch viele Neupflanzungen gestiegen. Die Anlage hat das Potenzial, zu einem wertvollen Obstgarten als Lebensraum für Tiere zu werden.

44.07 Obstbäume Chrischonabodenweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 6.2

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Eine in jüngerer Zeit vollständig neu gepflanzte Obstbaumreihe auf einer Viehweide. Der Obstbaumgarten befindet sich im Aufbau. Auf der gegenüberliegenden Seite des angrenzenden Weges befindet sich ein wertvoller Obstgarten (Objekt 44.08) mit vielen alten und absterbenden Bäumen. Die im Naturkonzept 2001 an dieser Stelle beurteilte Böschung ist kaum noch erkennbar.

Entwicklung seit 2001: Der Obstgarten wurde neu gepflanzt. Die Anlage hat das Potenzial, zu einer wertvollen Erweiterung der bestehenden Obstgärten im Gebiet Chrischonaboden als Lebensraum für Tiere zu werden.

44.08 Obstgarten Im Chrischonaboden

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 4.3

Biodiversitätsförderfläche: 1738 (kantonal)

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Grosser Obstbaumgarten mit vielen überalterten oder bereits abgestorbenen Bäumen, mit wenigen Neupflanzungen. Die alten und abgestorbenen Bäume bieten wertvollen Lebensraum und Nahrung für Insekten und Vögel wie den Grünspecht. Zwischen den Obstbäumen liegt eine magere Viehweide.

Entwicklung seit 2001: Einige Bäume sind abgestorben, wenige Jungbäume wurden gepflanzt. Es ist mehr Totholz vorhanden als 2001. Dieses ist ein wertvoller Lebensraum, aber die Funktion als Nutzgarten kann der Garten in diesem Zustand schlechter erfüllen.

44.09 Obstgarten St. Chrischona

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 4.4

Lebensraum: Obstgärten



Beschreibung: Grosser Obstbaumgarten mit alten, dicht stehenden Niederstammbäumen. Entlang des Chrischonarains steht eine Reihe von relativ jungen Hochstammobstbäumen. Die alten Niederstammbäume bieten wertvollen Lebensraum für Insekten und Vögel.

Entwicklung seit 2001: Abgestorbene Bäume wurden durch Neupflanzungen ersetzt, die Ausdehnung des Obstgartens hat sich nicht verändert. Die meisten der 2001 noch sehr jungen Bäume entlang des Chrischonarains haben sich gut entwickelt. Einige haben nicht überlebt und wurden ersetzt.

2.6 Die Naturobjekte im Lebensraum Wiesen, Weiden und Rasen

55.01 Wiese Im Winkel/Talweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	5.4
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	190 (Im Winkel/Talweg)
Biodiversitätsförderfläche:	1013 (Im Winkel)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Von Wald umgebene feuchte Fettwiese mit einem Nuss-, einem Apfel- und einem absterbenden Kirschbaum. Relativ grasreiche Wiese mit einem grossen Herbstzeitlosenbestand sowie mit Feuchtezeigern wie der Kuckucks-Lichtnelke oder dem Hain-Vergissmeinnicht. Die Obstbäume werden vom Schwarzspecht aus dem angrenzenden Wald besucht. Am Rand des Objekts gegen den Talweg ein grosser Brennnessel-Bestand, der auf einen hohen Stickstoffgehalt des Bodens hindeutet.

Entwicklung seit 2001: Die Wiese ist als wertvoller Lebensraum erhalten geblieben, die Anzahl Pflanzenarten hat sich gemäss dem Bericht Biomonitoring 2015 erhöht. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

55.02 Wiese Schiessstand

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	5.2 und 5.3
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	209 (Schiessstand Bettingen)
Biodiversitätsförderfläche:	873 (Schiessstand Ost)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Schön ausgeprägte Magerwiese und stellenweise trockene Fettwiese im südlicheren Teil ausserhalb des Kugelfangs des 50 m-Schiessstandes. Im Gebiet des 50 m-Schiessstandes und zwischen Schiessstand und Waldrand besteht ein sehr pflanzenartenreicher Halbtrockenrasen mit vielen typischen Magerwiesenarten wie Zittergras, Aufrechte Trespe oder Zottiger Klappertopf. Einer der biologisch vielfältigsten Lebensräume des Kantons Basel-Stadt. Reptilienlebensraum. Im südlicheren Teil dringen Einjähriges Berufkraut und im ganzen Gebiet im Bereich des Kugelfangs und des Waldrands Goldruten (alles invasive Neophyten) in die Wiese ein. Im Bereich zwischen Schiessstand und Waldrand liegen zwei Haufen mit abgelagertem Gras-/Pflanzenschnitt.

Entwicklung seit 2001: Die Magerwiese ist als wertvoller Lebensraum erhalten geblieben. Invasive Neophytenarten haben sich jedoch vom Kugelfang und Waldrand her in die Wiese ausgebreitet.

55.03 Wiese Im Lauber

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	5.5
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	201 (Im Lauber)
Biodiversitätsförderfläche:	1167 (Im Lauber)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Feuchte, schattige und mässig pflanzenartenreiche, sehr grasreiche Waldwiese. Grosser Herbstzeitlosen-Bestand, verbreitet Baldrian, einige Waldpflanzen, aber auch Zeiger für magere Standorte wie Aufrechte Trespe, Schlawe Segge oder Flaum-Wiesenhafer. Als einzige Orchideenart ist gemäss Bericht Biomonitoring 2015 noch das Grosse Zweiblatt vorhanden.

Entwicklung seit 2001: Die Anzahl Orchideenarten ist gemäss Bericht Biomonitoring 2015 zurückgegangen, ebenfalls der Anteil der Wiesenblumen. Die Anzahl Pflanzenarten hat zwar nicht abgenommen, der biologische Wert der Wiese ist jedoch aufgrund der verschwundenen Orchideenarten und des geringeren Anteils der lebensraumtypischen Wiesenblumen tendenziell gesunken.

55.04 Waldwiese Buchgasse

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 5.10

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 208 (Waldwiese Buchgasse)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Sehr steile, schattige Wiese unterhalb des Buchwegs, auf drei Seiten von Wald umgeben. Grasreich, mit Waldarten wie der Wald-Schlüsselblume. Von den Waldrändern her wandern Brombeeren in die Wiese ein. Es sind auch einige sehr junge Eschen und Hagebuchen vorhanden. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte ist die Waldwiese ein Orchideenstandort.

Entwicklung seit 2001: Die Wiese war im Naturkonzept 2001 nur als Teil eines Sammelobjekts erfasst, deshalb ist eine Beurteilung der Entwicklung seit 2001 nicht möglich.

55.05 Wiese Waldrand Lauber

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 5.10

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 198 (Wiese Waldrand Lauber)

Biodiversitätsförderfläche: 993 (Humboldtsgraben extensiv)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Schattige, extensiv genutzte Glatthaferwiese am Waldrand. Relativ grasreich, aber unter anderem mit einem grossen Herbstzeitlosenbestand, mit Zottigem Klappertopf und Kuckucks-Lichtnelken. Vom Waldrand wandern Waldpflanzenarten ein. Die Wiese wird im Herbst beweidet, wie das Bild zeigt.

Entwicklung seit 2001: Nur der obere Teil der Wiese war im Naturkonzept 2001 als Teil eines Sammelobjekts erfasst. Die Anzahl Pflanzenarten hat gemäss Bericht Biomonitoring 2015 in den letzten 10 Jahren zugenommen. Dies ist auch 2017 sichtbar. Bei gleichbleibender Pflege und weiterhin nur mässiger Herbstbeweidung keine Gefährdung erkennbar.

55.06 Wiese Buchweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 6.2

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 206 (Buchweg)

Biodiversitätsförderfläche: 724 (Am Buchweg)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Wiese im Spickel zwischen Buchweg und Buchholzweg mit drei Nussbäumen. Ehemalige Fettwiese im Übergangsstadium zwischen einer Fett- und einer noch relativ artenarmen Magerwiese. Grösserer Pflanzenartenreichtum in der Böschung entlang des Buchwegs. Die Magerwiesenzeiger Aufrechte Trespe und Zottiger Klappertopf kommen bereits verbreitet in der ganzen Wiese vor.

Entwicklung seit 2001: Im Naturkonzept 2001 war nur ein kleiner Teil der Fläche als Böschung (Teil eines Sammelobjektes) erfasst. Die Wiese hat sich gemäss Bericht Biomonitoring 2015 in den letzten 10 Jahren in Bezug auf die Anzahl Pflanzenarten gut entwickelt. Es ist zu erwarten, dass die positive Entwicklung weitergeht, da die extensive Bewirtschaftung für die nächsten 10 Jahre gesichert ist.

55.07 Wiese Im Lenzen

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	5.6
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	193 (Lenzen, Grenzweg, Bettingen)
Biodiversitätsförderfläche:	704 und 706 (Im Lenzen)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Sehr blumenreiche, wertvolle extensiv genutzte Wiese. Sie besteht aus einem ehemaligen Acker und der angrenzenden Böschung entlang des Grenzwegs. Im Jahr 2011 wurde auf dem Acker eine Extensivwiese angesät. Die Böschung war schon früher wertvoll und ist bezüglich Pflanzen zurzeit noch etwas artenreicher als der obere Teil der Wiese. Die Böschung und die angesäte Wiese wirken aber trotzdem wie eine Einheit.

Entwicklung seit 2001: Die im Jahr 2011 auf der ehemaligen Ackerfläche angesäte Wiese hat sich sehr gut zu einem wertvollen Lebensraum entwickelt. Die Anzahl Pflanzenarten hat in kurzer Zeit stark zugenommen.

55.08 Wiese An der Riese

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	5.1
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	221 (Riesimätteli)
Biodiversitätsförderfläche:	1739 (kantonale BFF)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Wiese an einem relativ steilen Hang, direkt unterhalb des Waldgebiets Im Kaiser, welches einen stark ausgelichteten Waldrand aufweist. Die Wiese wird von einem Fussweg durchquert. Der sehr pflanzenartenreiche Halbtrockenrasen weist gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte einige kantonal und teilweise auch schweizweit gefährdete Pflanzen-, Tagfalter-, Heuschrecken- und Reptilienarten auf.

Entwicklung seit 2001: Das westliche Teilstück des ursprünglichen Objekts 5.1 ist stark verbuscht und existiert nicht mehr. Das östliche, grössere Teilstück der Wiese ist als Lebensraum in seiner wertvollen Ausprägung erhalten geblieben. Die im Naturkonzept 2001 beschriebene Ausbreitung der Mantelgebüsche wurde in diesem Teilstück durch Auslichtung gestoppt.

55.09 Wiese Buchholzweg/Lenzenweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 5.10

Biodiversitätsförderfläche: 686 (Lenzenweg)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Extensiv genutzte Wiese mit einem wertvollen alten Birnbaum und sechs neu gepflanzten Obstbäumen. Die Wiese ist relativ grasreich mit vielen Pflanzenarten, die typisch sind für nährstoffreiche Standorte. Auch Magerwiesenzeiger wie der Zottige Klappertopf kommen vor.

Entwicklung seit 2007: Gemäss Bericht Biomonitoring 2015 hat sich die ehemalige Fettwiese in den letzten 10 Jahren gut entwickelt. Die Anzahl Pflanzenarten hat zugenommen, und es sind auch schon einige wenige Magerwiesenzeiger vorhanden. Es ist zu erwarten, dass die positive Entwicklung weitergeht, da die extensive Bewirtschaftung für die nächsten 10 Jahre gesichert ist.

55.10 Wiese Lenzenweg/Birackerweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Biodiversitätsförderfläche: 406 (Schlittelrain)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Grasreiche, extensiv genutzte Wiese mit zwei grossen, einzeln stehenden Nussbäumen. Die frühere Fett- und immer noch recht nährstoffreiche Wiese weist schon einige Magerwiesenpflanzenarten auf wie Aufrechte Trespe, Flaum-Wiesenhafer oder Zottiger Klappertopf.

Entwicklung seit 2001: Die Wiese war im Naturkonzept 2001 nicht erfasst. Sie hat sich gemäss Bericht Biomonitoring 2015 in den letzten 10 Jahren in Bezug auf die Anzahl Pflanzenarten gut entwickelt. Es ist zu erwarten, dass die positive Entwicklung weitergeht, da die extensive Bewirtschaftung für die nächsten 10 Jahre gesichert ist.

55.11 Wiese Biotop Südhang Kaiser

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 1.6

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Sehr trockener, magerer Standort im Gebiet des ehemaligen Steinbruchs Seckingergrube. Auf der steinig-kiesigen Terrasse gedeiht heute ein vielfältiger, trockener Rasen mit Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Flockenblume oder Flaum-Wiesenhafer. Zudem wurden drei temporäre Flachtümpel erstellt, die je nach Niederschlag Wasser enthalten oder trockenliegen. Zusammen mit dem sichtbaren obersten Teil der Wand des ehemaligen Steinbruchs bildet die Trockenwiese mit den Tümpeln einen vielfältigen Lebensraum für Reptilien, Amphibien, Tagfalter, Heuschrecken, Vögel und Kleinsäuger.

Entwicklung seit 2001: Die ehemalige Seckingergrube wurde rekultiviert und zu einem Naturschutzgebiet entwickelt. Die im Naturkonzept 2001 beschriebene Verbuschung und Einwanderung von Neophyten wurden gestoppt: Die Sträucher wurden gerodet, die Neophyten entfernt. Bei gleichbleibender Pflege keine Gefährdung erkennbar.

55.12 Wiese Fadeck

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 5.10

Biodiversitätsförderfläche: 639 (Fadeck)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Extensiv genutzte, grasreiche Wiese mit Nährstoffzeigern wie Gemeinem Rispen-gras, Wiesen-Knäuelgras, Gemeinem Löwenzahn und Scharfem Hahnenfuss. Stellenweise wachsen aber auch Arten magerer Standorte wie der Zottige Klappertopf oder die Acker-Witwenblume.

Entwicklung seit 2001: Ein Teil dieser Wiese war im Naturkonzept 2001 als Sammelobjekt ent-halten, der westliche Teil wurde als Acker genutzt. Durch die Umwandlung der Ackerfläche in eine extensiv genutzte Wiese hat sich die Artenzahl sicher erhöht, auch wenn ein direkter Vergleich nicht möglich ist.

55.13 Wiese Am Wyhlenweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	5.7
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	199 (Wyhlenweg)
Biodiversitätsförderfläche:	572 (Vischerland)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Der nördliche Teil der Wiese ist sehr reich an Pflanzenarten und weist viele Magerwiesenzeiger wie Aufrechte Trespe, Zittergras, Wiesen-Salbei und Acker-Witwenblume auf. Die blumenreiche Wiese ist auch Lebensraum für Tagfalter und Heuschrecken. Im südlichen Teil besteht eine extensiv genutzte, grasreiche Wiese mit Nährstoffzeigern wie Wiesen-Knäuelgras, Englischem Raygras und Gemeinem Rispengras. Auch Arten magerer Standorte wie der Zottige Klappertopf wachsen am Standort.

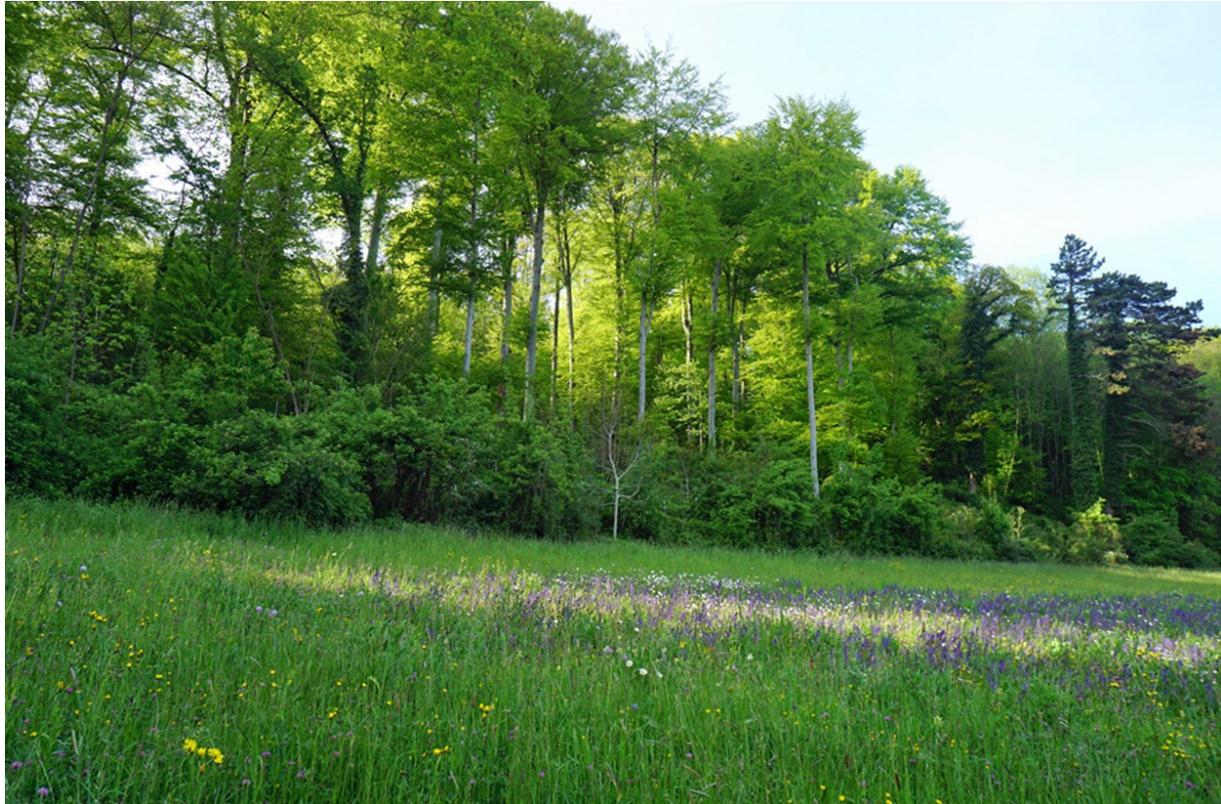
Entwicklung seit 2001: Der nördliche Teil des Gebiets ist als sehr wertvoller Lebensraum erhalten geblieben. Der südliche Teil war im Naturkonzept 2001 nicht enthalten, befindet sich aber gemäss Bericht Biomonitoring 2015 in guter Entwicklung mit einer zunehmenden Anzahl von Magerwiesenzeigern. Dies ist auch 2017 sichtbar.

55.14 Wiese Ob der Leimgrube

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 5.10

Biodiversitätsförderfläche: 373 (Leimgrube)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Extensiv genutzte Wiese mit grossem Blumenreichtum und einigen Magerwiesenzeigern, aber auch vielen Pflanzenarten, die auf eher nährstoffreiche Verhältnisse hindeuten. Die Wiese wurde gemäss dem Bericht Biomonitoring 2015 nach einer Nutzung als Werkplatz des Tiefbauamts angesät und befindet sich in einer Entwicklungsphase. Lebensraum für Tagfalter und Heuschrecken.

Entwicklung seit 2001: Die Wiese war im Naturkonzept 2001 nur als Teil eines Sammelobjekts erfasst. Die Anzahl Pflanzenarten hat gemäss Bericht Biomonitoring 2015 in den letzten 20 Jahren zugenommen. Die Wiese zeigt eine gute Entwicklung.

55.15 Wiesenböschung Chrischonarain

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 5.8

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 217 (Chrischonarain)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Magere, trockene Böschung zwischen Trottoir und Viehweide. Die Fläche oberhalb der Böschung wurde gemäss Naturkonzept 2001 zwischendurch als extensive Wiese genutzt, gehört heute aber zu einer grösseren Viehweide und weist keinen besonderen Pflanzenartenreichtum mehr auf. Die relativ steile, trockene Böschung weist einige Magerwiesenzeiger auf und ist ein Lebensraum für Reptilien.

Entwicklung seit 2001: Die Fläche des Objekts wurde reduziert, da der obere Teil (Viehweide) eine deutlich schlechtere Entwicklung bezüglich Pflanzenarten aufweist als die magere Böschung. Die 2001 beobachtete Verbrachung der steilen Böschung konnte hingegen gestoppt werden.

55.16 Wiese Im Chrischonatal

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:	5.9
Objekt gemäss kantonalem Naturinventar:	264 (Im Chrischonatal)
Biodiversitätsförderfläche:	420W (Chrischonatal)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Im nördlichen Teil in der Nähe des Waldrands sehr pflanzenartenreiche Magerwiese mit vielen Blumen und Magerwiesenzeigern wie Wiesen-Salbei, Acker-Witwenblume und Wiesen-Flockenblume. Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel, Reptilien. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte Lebensraum für schweizweit gefährdete Tagfalter und Heuschrecken sowie kantonal gefährdete Schnecken.

Entwicklung seit 2001: Die Magerwiese ist als wertvoller Lebensraum erhalten geblieben.

55.17 Weide Hinter den Rüttenen

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 220 (Hinter den Rüttenen, Bettingen)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Weniger stark geneigte Weide als Objekt 55.16, praktisch ohne Viehtrampelpfade. Die Vegetation der relativ mageren Weide ist homogener und weist auf einen mässigen Nährstoffgehalt hin. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte kommen hier eine kantonal gefährdete Tagfalterart sowie zwei schweizweit gefährdete Heuschreckenarten vor. Zwei der 2008/2009 gefundenen Heuschreckenarten sind zudem kantonal vom Aussterben bedroht.

Entwicklung seit 2001: Dieses Objekt war im Naturkonzept 2001 nicht enthalten. Im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte standen 2008/2009 die Tagfalter im Fokus, Pflanzen wurden keine kartiert. Deshalb ist hier kein Vergleich der heutigen mit der damaligen Lebensraumausprägung möglich.

55.18 Weide Am Wilengraben

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: --

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 212 (Am Wilengraben, Bettingen)

Lebensraum: Wiesen, Weiden und Rasen



Beschreibung: Relativ steile, stellenweise magere Weide mit deutlichen Viehtrampelpfaden entlang des Hanges. In den kleinen Böschungen zwischen den Trampelpfaden wächst eine recht vielfältige, blumenreiche Pflanzengesellschaft. Gemäss dem kantonalen Inventar der schutzwürdigen Naturobjekte ist die Weide ein Lebensraum für Schmetterlinge, unter anderem für den kantonal gefährdeten Rotklee-Bläuling.

Entwicklung seit 2001: Die Weide war im Naturkonzept 2001 nicht erfasst. Eine Beurteilung der Entwicklung seit 2001 ist deshalb nicht möglich.

2.7 Die Naturobjekte im Lebensraum Geotope (Geologische Aufschlüsse und Dolinen)

66.01 Ehemaliger Steinbruch Lenzenweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:

7.2

Lebensraum: Geotope



Beschreibung: Ungefähr 10 m hohe freiliegende Wand aus Trigonodus-Dolomit, einziger grösserer Aufschluss dieses Typs im Kanton Basel-Stadt. Die Wand liegt neben einem Feldgehölz mit Waldcharakter und wird von Bäumen stark beschattet. Der Steinbruch wird als Werkplatz der Gemeinde Bettingen genutzt.

Entwicklung seit 2001: Das Feldgehölz ist gewachsen und wirkt heute wie ein kleines Waldstück. Der Steinbruch bietet deshalb weniger Lebensraum für licht- und wärmeliebende Pflanzen und Tiere als 2001. Im heutigen Zustand ist der Steinbruch nur geologisch interessant. Um ihn zu einem biologisch wertvollen Lebensraum zu machen, müssten grössere Entwaldungseingriffe vorgenommen werden.

66.02 Ehemaliger Steinbruch Seckingergrube

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: 7.3

Lebensraum: Geotope



Beschreibung: Ungefähr 2 bis 4 m hohe Kalksteinwand aus Muschelkalk im ehemaligen Steinbruch. Die Wand liegt mehr oder weniger frei und ist gut einsehbar. Von oben wird sie aber teilweise durch überhängende Bäume und Sträucher abgedeckt und von Efeu überwachsen. Die strukturreiche Steinwand bietet zusammen mit der am Wandfuss liegenden Magerwiese einen wertvollen Lebensraum für alle wärmeliebenden Pflanzen und Tiere. Siehe auch Objekt 55.11 (Magerwiese Biotop Südhang Kaiser).

Entwicklung seit 2001: Der Steinbruch wurde fast bis zum obersten Rand aufgefüllt. Heute sind noch die obersten 2 – 4 m der Steinbruchwand sichtbar. Die zwischenzeitlich auftretende Verbuchung und Einwanderung von Neophyten wurde gestoppt.

66.03 Doline Am Wyhlengraben

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 7.1

Lebensraum: Geotope



Beschreibung: Grösste Doline der Gemeinde Bettingen gemäss Naturkonzept 2001 mit einem Durchmesser von ca. 10 m und einer Tiefe von ca. 5 m.

Entwicklung seit 2001: Die Doline war im Naturkonzept 2001 nur als Teil des Sammelobjekts 7.1 erfasst. Eine Beurteilung der Entwicklung seit 2001 ist deshalb nicht möglich.

2.8 Die Naturobjekte im Lebensraum Siedlungsraum (Trockenbiotop / Trockenmauern, Ruderalflächen)

77.01 Ruderalfläche Im Wenkenberg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 8.2

Objekt gemäss kantonalem Naturinventar: 341 (Im Wenkenberg)

Lebensraum: Siedlungsraum



Beschreibung: Ruderalfläche zwischen einem asphaltierten Fussweg und der Strasse bzw. einem Parkplatz. Reich an wärmeliebenden Pflanzenarten. Die Fläche bietet auch Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum, die typisch sind für magere Wiesen, wie zum Beispiel dem Wiesen-Salbei oder der Wiesen-Flockenblume. Einjähriges Berufkraut (invasiver Neophyt) wurde gefunden.

Entwicklung seit 2001: Die Ruderalfläche war im Naturkonzept 2001 nur als Teil eines Sammelobjekts erfasst, deshalb ist eine Beurteilung der Entwicklung seit 2001 nicht möglich.

77.02 Trockenbiotop Parkplatz Gartenbad

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001: Sammelobjekt 8.2

Lebensraum: Siedlungsraum



Beschreibung: Trockenbiotop mit Kalkbruchsteinmauern und wärmeliebenden, trockenheitsresistenten Pflanzenarten. Die Rabatten beim Parkplatz des Gartenbads liegen grösstenteils zwischen einem asphaltierten Fussweg und der Brohegasse. Die Steinmauern mit den vielen Ritzen und Spalten bieten einen wertvollen Lebensraum mit Versteckmöglichkeiten für Reptilien und Kleinsäuger. Einjähriges Berufkraut (invasiver Neophyt) wurde gefunden.

Entwicklung seit 2001: Das Trockenbiotop war im Naturkonzept 2001 nur als Teil eines Sammelobjekts erfasst, deshalb ist eine Beurteilung der Entwicklung seit 2001 nicht möglich.

77.03 Trockenbiotop Bünthenweg

Objekt gemäss Naturkonzept Bettingen 2001:

8.3

Lebensraum: Siedlungsraum



Beschreibung: Zwei alte Trockenmauern aus Kalkbruchsteinen oberhalb des Bünthenwegs mit dazwischen liegender kleiner, mässig nährstoffreicher Wiese. Die Mauern mit den vielen Ritzen und die Wiese bieten Lebensraum für wärmeliebende Tiere (wie Reptilien und Tagfalter) und Pflanzen.

Entwicklung seit 2001: Die Trockenmauern sind als Lebensraum erhalten geblieben. Die untere Mauer ist stärker von krautigen Pflanzen überwachsen als 2001. Gegen die 2001 festgestellte Verbuschungs- und Verwaltungstendenz wurden Pflegemassnahmen ergriffen, die die gewünschte Wirkung erzielt haben.